

mit ihren Mannen entboten, und dahin führte Lohengrin das Aufgebot von Brabant; die Herzogin begleitete ihn, wie auch andere Edeltrauen ihren Gatten folgten. Da geschah viel Rühmens von den Taten der Helden, von ihrer hohen Abkunft und den Stiftern der fürstlichen Häuser. Nur wenn auf Elsens Gemahl die Rede kam, entstand eine allgemeine Stille. Es ging sogar das Gerücht um, er stamme von einem heidnischen Zauberer ab und habe durch schwarze Kunst den Sieg bei dem Gottesgericht erlangt.

Else, die von der Rede Kunde erhielt, fühlte sich tief gekränkt. Sie kannte das edle Herz des geliebten Mannes. Er hatte ihre bange Sorge um sein Leben durch die Versicherung gemildert, daß er unter dem Schutze einer höheren Macht stehe; sollte er nicht auch aus Liebe zu ihr durch Offenbarung seines königlichen Geschlechts die Lüge zunichte machen? Sie konnte die Gedanken nicht bannen und vergaß darüber die Warnung des Gemahls am Tag der Vermählung. Einstmals in traulicher Stunde erwähnte sie des verleumderischen Gerüchts und wagte die Frage, von wannen er gekommen, und wer seine Ahnen seien. „Geliebtes Weib,“ rief er schmerzlich, „nun will ich dir, dem König und allen Fürsten verkündigen, was verborgen war und verborgen bleiben sollte; aber wisse: die Stunde des Scheidens ist nahe.“

Der Held führte die zitternde Gattin vor den König und seine Edlen, die am Ufer des Rheins versammelt waren. Hier verkündigte er von seinem ruhmvollen Vater Parzival und von seiner Sendung durch die Schrift am Gral. Dann fuhr er fort: „Gern, hoher König, hätte ich dir mit meinem guten Schwerte Beistand gegen die Barbaren geleistet; aber ein unabwendbares Geschick ruft mich von hinnen. Doch sei getrost; du wirst die Raubhorden zerschmettern, die Heidenvölker niederwerfen und unvergänglichen Ruhm erwerben. Groß, weiterherrschend wird unter deinen Nachfolgern das Reich der deutschen Nation werden, bis die Raben der Zwietracht mit nachtdunklem Gefieder aufsteigen, und bei ihrem heiseren Geträusch des Reiches Herrlichkeit hinschwindet. Jahrhunderte hindurch wird die Zerrüttung dauern, werden wilde Horden des Reiches Mart zerfleischen. Doch einst kommt die Zeit, da ersteht aus anderem Geschlecht ein greiser Held, der die deutschen Stämme einigt. In siegreichen Schlachten, wie die Welt nimmer